

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Presernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)  
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 11

Celje, Donnerstag, den 6. Februar 1930

55. Jahrgang

## Die Krise in Spanien

Von Professor Dr. Veit Valentin.

Spaniens wachsende Krise, welche zum Rücktritt des Diktators Primo de Rivera geführt hat, erweckt in diesen Tagen die allgemeine Aufmerksamkeit. Aber die Krise dieses Landes ist alt, sogar sehr alt. Wer vor kurzem etwa zu den Ausstellungen in Barcelona und Sevilla das schöne südliche Land durchkreuzt hat, hat wahrscheinlich von der schleichenden Krise nur wenig gemerkt. Von jeher liegt ja ein Schleier über Spanien, gewoben aus Kunst, Katholizismus, Tradition und Grandezza, ein Schleier, den die meisten Fremden in ihrem eigenen Interesse nicht zu heben vorziehen werden. Spanien ist ja nicht nur das Land der Alhambra und des Velasquez, sondern hat auch bestimmte politische Schlagworte in seiner Geschichte ausgebildet, die heute wieder die Situation grell beleuchten. Der Begriff „pronunciamiento“ bezeichnet einen Generalsputsch zur Aufrichtung einer Diktatur und stammt aus den Zeiten Ferdinands VII., ist also hundert Jahre alt. Die Parteien Liberalen und Progressiven sind spanischen Ursprungs und haben sich von dort über ganz Europa verbreitet. Schon 1873 hatte Spanien eine Republik; der Bürgerkrieg zwischen den Karlisten und den Anhängern der Isabella hatte schon vorher jahrzehntelang das Land zerfleischt. Erst die beiden letzten Könige Alfons XII. und Alfons XIII. haben die wankende Monarchie in den Augen der Öffentlichkeit befestigt. Die vor kurzem verstorbene Mutter Alfons XIII., Marie Christine, eine geborene österreichische Erzherzogin, hat ihrem Sohne etwas von der altösterreichischen Dynastienweisheit vererbt, deren Hauptgrundsatz das „divide et impera“ ist. So erscheint der gegenwärtige König Alfons in all dem Uebermaß von Unsicherheit und Unklarheit im heutigen Spanien doch als eine der stärksten Potenzen: ein sehr intelligenter, wenn auch sehr nervöser Monarch, der seinen Untertanen auf alle Fälle durch körperlichen Mut zu imponieren verstanden hat. Nicht umsonst trägt er den Beinamen des „ren valiente“, des tapferen Königs. Unbekümmert hat er sich ja seit Jahren der ständigen Attentatsgefahr ausgesetzt. Alfons XIII., viel mehr ein Habsburger als ein Bourbonne, wird freilich selbst gerade heute die Zukunft seiner Monarchie unsicher finden müssen; die zwei ältesten Prinzen sind trotz Gesundheit der Battengerischen Mutter körperlich sehr belastet, und die Diktatur, die der König gewünscht und mit heraufgeführt hat, scheint nun nach einer Wirksamkeit von reichlich sechs Jahren in der gegenwärtigen Krise zu Ende zu gehen.

Nicht umsonst ist diese Diktatur im Jahre 1923 von Barcelona aus begründet worden. Die Hauptstadt Kataloniens hat immer außerhalb der eigentlich spanischen Welt gestanden. Das Katalanische ist eine andere Sprache als das Kastilische; die lebhaft geschäftliche und unternehmende und auch geschwähige Art der Katalanen gemahnt mehr an den südfranzösischen Rhythmus als an die strenge Haltung von Madrid. Barcelona, heute eine Stadt von mehr als 1 Million Einwohnern, hat zuerst ein gewerbliches Proletariat gesehen, das sich schnell mit den Ideen der syndikalistischen Revolution erfüllte. Gewalttat, Terror, ja Anarchismus waren hier bald heimisch. Die Zahl der Attentate auf politische Personen ging in den Jahren 1917 bis 1923 in die Hunderte. Barcelona ist auch der einzige Ort in Spanien, der eine starke antilliberale Bewegung erlebt hat. In der „semana tragica“ 1909 sind achtzig Klöster und Konvente zerstört worden. Alles war hier auf Opposition eingestellt — auch die Großkaufleute, die an der Kriegsindustrie reich wurden und zu ihrem Aerger hohe Steuern nach Madrid in die Zentrale fließen lassen mußten, selbst die wissenschaftlichen Kreise, Gelehrte wie Studenten, die gegenüber dem Zentralismus den Regionalismus

als das fortgeschrittenere Prinzip für Spanien vertraten: sie alle entwickelten eine starke Unzufriedenheit angesichts der herrschenden Richtung. Der Separatismus beschränkt sich übrigens keineswegs auf Katalonien, auch in Andalusien, Galicien und den kanarischen Inseln wird der Gedanke eines Bundesstaates vertreten, zu dem nach der Idee der Fortgeschrittensten auch Portugal gehören soll. Dergleichen wäre natürlich nur möglich bei einer republikanischen Entwicklung.

Genau so wie der Faschismus zu erzählen pflegt, daß die roten Fahnen in Genua und Mailand der eigentliche Anlaß zum Ausbruch seiner Bewegung waren, genau so pflegt die spanische Diktatur zu ihrer Rechtfertigung auf die schweren sozialen Mißstände in Katalonien hinzuweisen, um ihre Notwendigkeit darzutun. Das Programm, mit dem im September 1923 General Primo de Rivera seinen Staatsstreich rechtfertigte, klang jedenfalls vorzüglich. Und zwei Dinge hat er auch in den ersten Jahren fertig gebracht: die Attentate in Barcelona hörten auf und der Krieg in Marokko, dieses jahrelange Unglück, wurde mit Anstand abgeschlossen. Ruhmsucht war jedenfalls nicht das Motiv, das den Diktator bei der Übernahme seiner Rolle befeuerte; er war in keinem Punkte ehrlicher, als wenn er sagte, daß Spanien in Zukunft kolonialem und sonstigem außenpolitischen Ehrgeiz entsagen, sich auf das Notwendigste beschränken und sich vor allem den inneren Aufgaben widmen solle. Dieses eigentliche Ziel der Diktatur, die Ordnung und der Aufschwung im Innern, sind aber nicht in dem erwünschten Maße erreicht worden und daher stammt die heutige Krise. Noch immer ist Spanien das Land der großen Latifundien, über die der städtische Adel gebietet; noch immer müssen sehr viele Landbewohner in das Großstadtproletariat oder nach Südamerika auswandern, weil die Landverteilung ungerecht ist, weil es an Bewässerung und Aufforstung fehlt. Während des Weltkrieges hat sich Spanien ganz plötzlich industrialisiert, wovon die Hochbauten in Madrid, die glänzenden Automobile in den Parks von Barcelona und Sevilla Zeugnis ablegen. Aber diese Industrialisierung war nur möglich infolge der Kriegskonjunktur: die Preise waren hochgetrieben, Konkurrenz mit England oder Deutschland nach dem Kriege war ausgeschlossen, der Absatz strotzte, der innere Markt war nicht aufnahmefähig genug. Ein korrekter Fabrikarbeiter mit Hochleistung kann der Spanier besonders im Süden des Landes auch nie sein. Die Aufgaben, die sich also die Diktatur gestellt hatte, gingen so sehr in die Tiefe der Existenz des Landes und des Wesens des Volkes, daß schon eine längere Zeit und daß schon eine härtere Kraft zu einem entscheidenden Umschwung gehört hätten, als sie dem General Primo de Rivera vergönnt waren. Primo war kein Mussolini und er pflegt selbst unwillig abzulehnen, mit dem Duce verglichen zu werden. Seine „unione patriótica“ war nur eine schwache Nachahmung der Organisation der Schwarzhemden. Die innere Erneuerung des Staats- und Volkslebens ist durchaus mißlungen: Primo hat den schweren Fehler gemacht, sich in Gegensatz zu setzen zu den besten Kräften des modernen spanischen Geistes. Die größte Gestalt der spanischen Gegenwart Miguel de Unamuno wurde auf ein kanarisches Felsenland verschickt und lebt heute in Frankreich. Die Beförderung der Ansprüche veralteter geistlicher Lehranstalten durch Primo erregte den Unwillen von Professoren und Studenten der staatlichen Universitäten. Primo hat nicht die Ruhe gehabt, diese akademische Protestbewegung sich ausleben zu lassen, sondern hat eine Universität nach der anderen geschlossen und so die Bildung und die Jugend unverwundlich gegen sich aufgebracht. Das Militär, von dem er natürlich ausging und das seine erste starke Stütze war, war schon seit Ende 1925 verärgert, weil die Diktatur sich verbürgerlichte, weil sie das Experiment einer neuen Verfassung

wagte und bestimmten industriellen Gruppen weiten Einfluß einräumte, während Vereinsrecht und Pressefreiheit nach wie vor aufgehoben blieben. So konnte man sehen, daß dieser spanische Diktator und General, der durchaus kein Tyrann war, sondern ein schlauer Menschenkenner, der durch Fleiß, gesunden Menschenverstand und geschickte Personalpolitik die inneren Zustände säubern und klären wollte, doch nach allen Seiten abwirtschaftete. Es gibt einige Momente, die eine günstige Entwicklung in Spanien anzudeuten scheinen: der Analphabetismus nimmt etwas ab, es wirkt eine spezifisch spanische nationale Richtung in Wissenschaft und Kunst, man befaßt sich mit großen Forschern der Natur- und Geisteswissenschaften; die traditionelle Anlehnung an Frankreich wird durch starken deutschen Einfluß ausgeglichen. Andere Momente aber — und diese sind zahlreicher — lassen die Gesamtlage trübe erscheinen. Die sozialen Gegensätze haben sich eher verschärft als vermindert; die Mittellasse, die sich allmählich als ökonomisch-soziale Gruppe gebildet hat, übt intellektuell noch keinerlei Einfluß aus. Das politische Leben beschränkt sich immer noch auf eine kleine obere Schicht und jede Opposition nimmt nur allzu leicht den radikalsten Charakter an. Spanien ist das Land, in dem seit langer Zeit Absurdität und Tiefsinn mit einander streiten. Sein Mittelalter ist heute manchmal amerikanisiert, wodurch es an geistigem Reiz verliert, ohne an praktischem Wert viel zu gewinnen. Auch die Zeit der Diktatur hat wieder bewiesen, daß das merkwürdige und ewig reizvolle Land nicht zu Beruhigung und Klarheit kommen kann, weil in seinen Ritzern immer auch etwas von Don Quixote, in seinen Bürgern und Bauern auch immer etwas von Sancho Panza steckt.

## Politische Rundschau Ausland

### Reise des österreichischen Bundeskanzler nach Rom

Bundeskanzler Dr. Schöber ist am Dienstag zu Mittag in Rom eingetroffen. Die faschistische Presse schreibt dem Besuch die Bedeutung der Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Italien zu. Der römische Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“ erwähnt die Möglichkeit einer österreichischen Freihafenzone in Triest.

### Der frühere spanische Diktator darf Madrid nicht verlassen

Die neue spanische Regierung hat angeordnet, daß General Primo de Rivera und sein Mitarbeiter General Amid, der sein Innenminister war, die Hauptstadt Madrid nicht verlassen dürfen.

### Das Minderheitengesetz in Rumänien

Ministerpräsident Maniu hat kürzlich in Klausenburg mitgeteilt, daß die Vorarbeiten für die Schaffung eines Minderheitengesetzes nunmehr vor dem Abschluß stehen. Vor der Einbringung der Vorlage, die in der zweitnächsten Parlamentssession erfolgen dürfte, sollen auch die Minderheitenvertreter zur Bekanntgabe ihrer Wünsche eingeladen werden. Der Minderheitengesetzentwurf wird folgende Punkte umfassen: Feststellung des Begriffes Minderheit, das Minderheiten-Personenrecht, Regelung der Zugehörigkeit zu einer Minderheit, die Minderheitsschulen, die religiösen Bekenntnisse der Minderheiten, das Minderheitensprachenrecht und die Verwaltung der Minderheiten in jenen Gebieten, in denen sie in der Mehrheit sind. Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes soll eine Zentralfstelle für die Minderheiten geschaffen werden, die unter Aufsicht des Staates mit autonomen Funktionen in Bezug auf die Durchführung des Gesetzes ausgestattet werden soll.



## Aus Stadt und Land

**Ueber die Enthüllung der Gedenktafel für Gavrilu Princip** am vergangenen Sonntag berichtet die Agentur „Avola“: Still und friedlich verlief die heutige Gedächtnisfeier für Gavrilu Princip in Sarajevo. Aus diesem Anlaß versammelten sich die Kollegen des Verstorbenen und die Familien der Opfer. Zuerst fand die kirchliche Feier in der orthodoxen Kirche statt. Sodann begaben sich die Kollegen an die Stelle, wo das Attentat verübt wurde und wo jetzt in einem Privathause die Gedenktafel eingemauert ist. Daraufhin forderte der bekannte Nationalist Basil Grgić die Anwesenden auf, die Erinnerung an Gavrilu Princip durch ein zwei Minuten andauerndes Schweigen zu ehren, worauf Hamdija Nikšić die Marmortafel enthüllte. Als die zwei Minuten andächtiger Stille verstrichen waren, brachten die Anwesenden ein dreifaches „Slava!“ auf Princip aus und zerstreuten sich. Die bescheidene Feier und deren tiefe Aufrichtigkeit übten auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck aus.

**Laßt die 20% igen Bons nicht verfallen!** Euer Geld ist verloren, wenn ihr die kurze Einlösungsfrist nicht ausnützet. Deshalb beachtet das Inserat in der heutigen Nummer und schreibt sogleich an die Verwaltung des „Deutschen Volksblattes“, Novisad, Madjarska ulica 76, unter „Günstigste Einlösung!“

### Celje

**Narrenabend des Cillier Männergesangsvereines.** Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet der Cillier Männergesangsverein am 8. d. M. um 8 Uhr abends im Kinosaal des Hotels Stoberne einen Narrenabend. Die Vorbereitungen sind bereits im vollen Gange und versprechen einen sehr lustigen Abend. Es besteht kein Maskezwang, vielmehr ist es jedem Besucher freigestellt, zu kommen, wie es ihm beliebt. Selbstverständlich sind auch Steireranzug und Dirndl kostüme willkommen. Die Einladungen sind bereits ausgeschickt. Sollte infolge Versehens irgendein Freund des Vereines keine Einladung erhalten haben, so wird er herzlich gebeten, sich beim Vereinsobmann Herrn Gottfried Gradt zu melden.

**Vermählung.** Am Montag, dem 3. Februar, um 6 Uhr abends fand in seiner Privatkapelle der Unbefleckten Empfängnis in Babno die Vermählung des Großgrundbesizers, Bädermeisters und Gemeinderates Herrn Max Janić mit Fräulein Maria Aronovšek, Beamtin der Firma Rafusch, statt. Den Trauungsakt nahm der Abt von Celje Herr Peter Jurak vor, Zeugen waren Herr Dr. Boršić, Advokat in Celje, sowie Herr Ivo Persuh, Kulturssekretär in Celje. Herzliche Glückwünsche!

**Probefahrt mit dem Tatra-Ausflugswagen.** Am Mittwoch, dem 29. Jänner, fand mit einem erst tagsvorher aus Nefelsdorf in der Tschechoslowakei hier angekommenen Tatra-Ausflugswagen eine Probefahrt von Celje nach Belenje (auf der schmalen Zweigstrecke nach Dobrna) und von dort über Bojnšć nach Celje zurück statt. Der offene Wagen, ein aufsehenerregend elegantes Stück mit 17 Sitzen, bestand, wie von einem Tatra nicht anders zu erwarten, die Probefahrt auf das glänzendste. Ein Bravourstückchen, wie es ein anderer Wagen schwerlich zustandebrächte, wurde auf der Straße zwischen Dobrna und Bojnšć geleistet. Dort versperren zwei stehengebliebene Automobile, eines davon ein Autobus, die an und für sich schmale Straße. Der Führer des Ausflugswagens Herr Werner Stiger, welcher die Vertretung der Tatra-Automobile für Jugoslawien mit Ausnahme von Bosnien und Serbien hat, lenkte den Ausflugswagen ganz einfach durch den Straßengraben hinüber auf die aufgeweichte Wiese, um vorbeizukommen. Trotzdem die Räder bis zur Achse im Boden versanken, machte der Wagen den rasanten Bogen ohne jede Schwierigkeit im gewöhnlichen Lauf. Die Möglichkeit einer solchen Leistung ist darauf zurückzuführen, daß der Wagen ein Dreiaxler ist, d. h. statt der einfachen Hinterräder gibt es deren zwei unmittelbar hintereinander. Eine Novität, welche infolge des Antriebes jedes einzelnen Rades ein Stedenbleiben in weichem Boden oder das Versagen bei irgendeiner Steigung ganz ausschließt. Der Wagen arbeitet in solchen Fällen fast wie ein Tank. An der Probefahrt nahmen u. a. die Herren Vizebürgermeister Dr. Ogrizel, Obermagistratsrat Šubic und Ing. Pristovšek teil. Infolge seines ökonomisch schmalen Baues, der aber die Bequemlichkeit des Sitzens nicht im geringsten beeinträchtigt, weil die Schmalheit auf Kosten der Kotflügel erreicht wird, ist dieser Wagen wie kein anderer geeignet,

auf den durchwegs schmalen Zugangsstraßen gerade zu den hervorragenden Naturschönheiten unseres Landes (Vogartal) als Ausflugswagen zu dienen. Wenn wir die Intentionen unseres rührigen Autobusunternehmens recht verstehen, handelt es sich ihm nicht bloß um das fahrplanmäßige Überführen von Reisenden von einem Orte zum anderen in Autobussen, sondern auch darum, daß man den unsere Gegenden besuchenden Sommergästen den Zugang zu unseren Naturschönheiten so bequem und billig als möglich gestaltet, denn dies ist die beste Fremdenverkehrspropaganda. Für diesen Zweck würde der Tatra-Ausflugswagen — über die erstklassige Solidität der Nefelsdorfer Erzeugnisse braucht wohl kein Wort verloren zu werden! — in konkurrenzloser Weise Dienste tun. Zu bemerken wäre noch, daß dieser Wagen wie alle Tatramodelle einen luftgetriebenen Motor hat, was ganz außerordentliche Vorteile bedeutet, daß er ein sehr sparsamer Benzinverbraucher ist und Reparaturen Ewigkeiten lang nicht braucht.

**Interessanter Freispruch.** Am Samstag fand vor dem Dreier Senat des hiesigen Kreisgerichts die Verhandlung gegen den Eisenbahnverkehrsbeamten Alois Rantasa statt, der in der Nacht vom 2. auf 3. November v. J. auf der Station Rajhenburg Dienst gemacht hatte, als das bekannte Unglück mit dem Expreszug geschah, bei dem der Zugführer Boblak, der Maschinist Arzenšek und der Heizer Jeromen das Leben verloren. Den Materialschaden hat die Eisenbahndirektion auf 670.000 Din geschätzt. In seine Verantwortung erklärte der Angeklagte, daß er schon an der Front seine Nerven verdrorben habe, was in den darauffolgenden zehn Jahren des Eisenbetriebsdienstes noch schlimmer wurde. Im vorigen Sommer habe er deshalb um Versetzung zum Rangleidienst gebeten, was auch bewilligt wurde, nur wurde er provisorisch noch der Station Rajhenburg zugeteilt. Am verhängnisvollen Abend habe er ganz erschöpft den Dienst angetreten. Auf der Station Rajhenburg gebe es kein Einfahrtssignal, überdies war die Nacht finster und neblig. Nach der Katastrophe habe sich Rantasa im Glauben, daß der ganze Expreszug in die Save gestürzt sei, die Schlagadern an beiden Händen aufgeschnitten. Der Zeuge Gmajnić, Verschlepper in Rajhenburg, bestätigte alle Angaben des Angeklagten, der Verkehrskontrollor i. R. Frole erklärte als Sachverständiger, daß auf der Strecke Zidani most — Zagreb, die eine Kapazität von 40 Zügen habe, täglich 54 — 56 Züge durchfahren, ein Zustand, der an die Nerven des Betriebspersonals die äußersten Anforderungen stellt. Nach den Reden des öffentlichen Anklägers (Dr. Rus) und des Verteidigers (Dr. Milinski aus Ljubljana) zogen sich die Richter (Obergerichtsrat Dr. Dolničar, Obergerichtsrat Levčič und Obergerichtsrat Detiček) zur Beratung zurück. Nach einer Viertelstunde wurde das Urteil verkündet, das auf Freispruch lautete.

**Für den Siebzigjährigen,** der heuer einundsiebzig Jahre alt ist und in nicht geringerer Not lebt und für den Herr Pfarrer May im Vorjahre gesammelt hatte, wurden zur Weihnachtszeit von ungenannter Seite 200 Dinar und am 1. Februar von Fräulein M. N. 100 Dinar gespendet. Herzlichen Dank!

**Für die mutterlose Familie Zechner** hat die Kartenrunde G. A. L. A. Celje 200 Din gespendet. Im Namen der armen Kinder herzlichen Dank!

**In fünf Tagen drei Brände.** Wie bereits berichtet, brannte am vorigen Mittwoch dem Besitzer Ivan Logar in Tremerje seine Harpfe ab, in welcher sich eine Menge Heu, acht Wagen und verschiedene Wirtschaftsgeräte befanden. Der Gesamtschaden betrug 50.000 Din, dem eine Versicherung von bloß 8000 Din gegenübersteht. Da dem gleichen Besitzer vor einem Jahr auch der Stall abgebrannt ist, führten die Bauern Brandwachen ein, um neue Verbrennen des unbekannten Brandstifters zu verhindern. Als nun am Samstag nach Mitternacht die wachenden Männer ein Haus betraten, um sich mit etwas Kaffee zu wärmen, leuchtete es plötzlich in der Harpfe des Besitzers Kovač auf und bald stand diese in Flammen. Um 2 Uhr nachts wurde die Feuerwehr in Celje vom Brande verständigt, welche sofort nach Tremerje abfuhr. Es gelang ihren Anstrengungen, das Feuer auf das brennende Objekt zu beschränken. Zwischen dem Brand am Mittwoch und dem am Sonntag brannte es in Tremerje noch einmal, so daß innerhalb von fünf Tagen dreimal der rote Hahn gekrächte hatte. Die Gendarmerie verhaftete im Laufe der Nacht die Frau des Besitzers B., welche der Brandlegung verdächtig erscheint.

**Tödlich verunglückter Bergmann.** Im Kohlenbergwerk in Gračnik wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag der Bergarbeiter Klavžar verschüttet. Klavžar hatte sich erst vor kurzem verheiratet.

**Ein Wildschwein** im Gewicht von 130 kg hat am Sonntag im Wald bei Jurkloster der Holzindustriebeamte Herr E. Marbut geschossen. Die seltene Jagdbeute wurde am Dienstag nach Celje gebracht und hier im Hof des Hotel „Balkan“ zur Besichtigung ausgestellt.

**Polizeinachrichten.** Die tgl. Banauverwaltung macht auf einen 25-jährigen Mann aufmerksam, der nach einem Bericht der Polizei in Belist Bečerek versucht, alle serbische 20-Dinarnoten als 100-Dinarnoten der alten serbischen Ausgabe bei den Leuten anzubringen. Falls der Schwindler irgendwo auftauchen sollte, möge man dies sofort der nächsten Behörde melden. — Am Samstag wurde aus Petrovce eine jüngere, schlecht gekleidete Frauensperson zur Polizei in Celje gebracht. Die Frau, welche Zeichen von Geisteskrankheit zeigt, verlangte ununterbrochen ihre Dokumente, damit sie sich überall ausweisen könne. Die Arme scheint irgendwo flüchtig geworden sein. — In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde mitten auf der Ljubljanska cesta bei dem Beginn des Glacis ein bewußtloser und blutüberströmter Mann gefunden. Auf der Wachtstube gab er dann, nachdem er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, an, daß er der Maschinist Beselac aus Levet sei, keinesfalls wolle er jedoch erzählen, wer ihn überfallen und verletzt habe. Wenige Minuten vor dem Überfall war Beselac beobachtet worden, wie er in Gesellschaft zweier junger Männer gegen das Glacis gegangen war. Die beiden flüchteten nach dem Überfall in die Stadt und konnten nicht festgenommen werden.

**Totenliste für Jänner 1930.** In der Stadt: Matić Josef, 80 J., gewesener Kaufmann; Podgornik Vladimir, 10 Monate, Wachsmannskind. Im Krankenhaus: Pešnik Michael, 68 J., Arbeiter, Celje Umgb.; Ježovnik Antonia, 63 J., Gemeindearme, Sv. Andraž; Tramsel Aloisia, 42 J., Arbeiterin, Škofjavske; Plesnik Marie, 40 J., Gemeindearme, Šmartno v R. dol.; Kopinšek Marie, 66 J., Tagelöhnerin, Dravlske; Korent Marie, 87 J., Private, Celje Umgb.; Mordey Franziska, 75 J., Gemeindearme, Umgb. Slatina; Jelič Vida, 1 1/2 J., Arbeiterstochter, Umgb. Sv. Jurj ob i. j.; Plavec Marie, 59 J., Besitzerin, Polzela; Mozer Christian, 74 J., Sägler, Frankolovo; Zupanc Marie, 80 J., Gemeindearme, unsterblich; Ribar Josef, 30 J., Sägler, Dravskas; Bornšek Michael, 25 J., Maurer, Umgb. Celje; Stropnik Josef, 78 J., Eisenbahner i. R., Zidanimost; Ladiha Karolina, 24 J., Verkehrsbeamte, Milanovci; Beuc Johann, 47 J., Goldarbeiter, Celje; Trobiš Katarina, 3 J., Beförderstochter, Šmartno v R. dol.

**Todesfälle.** Am Samstag ist im Allg. Krankenhaus das 4-jährige Tagelöhnerstochterchen Katharina Štifter aus Prelopa bei Bransko an Scharlach gestorben. — Am Sonntag starben die 32-jährige Maria Zdouc, Fabrikarbeitersgattin aus Zajret bei Celje, und der 1 1/2-jährige Franz Brhnač, Sohn eines kriegsinvaliden Schneiders aus Razgor bei Slovenska Bistrica.

**Stadt kino.** Donnerstag, 6., Sonntag, 9. und Montag, 10. Februar, der Großfilm: „Der Leutnant Ihrer Hochheit“ mit Svetislav Petrović in der Hauptrolle, einer der größten Filme der Saison aus dem russischen Hofleben. — Freitag, 7., und Samstag, 8. Februar, ist das Kino wegen der Veranstaltung des C. M. G. B. gesperrt. — Dienstag, 11., Mittwoch, 12., und Donnerstag, 13. Februar: Ufa-Großfilm „Adieu, Maskotte!“ mit Vilian Harvey in der Hauptrolle.

### Maribor



**Am Kongo**

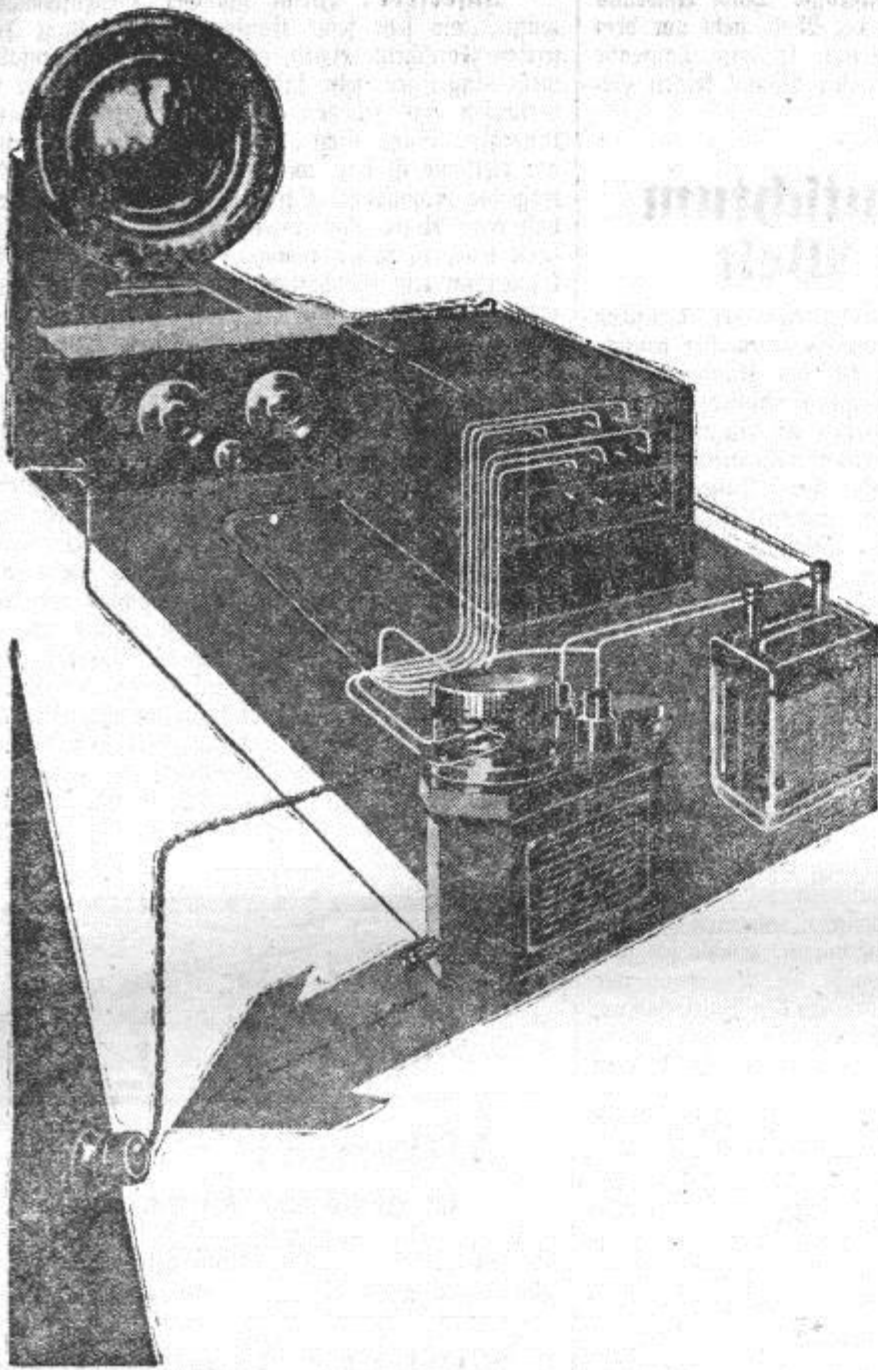
**Narren-Abend**

des Männergesangsvereines in Maribor

8. Februar 1930 - Union

„Am Kongo“, Narrenabend des Männergesangsvereines. Wie wir bereits berichteten, veranstaltet der Marburger Männergesangsverein seinen





## Modernisieren Sie

Ihre alte Empfangsanlage. Verwandeln Sie die alten Empfänger mit Anoden-Batterie und Akkumulator in eine neue moderne mittels des

**Philips Dauerladers**

und der

**Philips Netzanode.**

Fragen Sie heute noch Ihren Händler wie man einen alten Empfänger modernisiert und in einen Netzempfänger umwandelt.

# PHILIPS

diesjährigen Faschingsabend am 8. Februar in sämtlichen Räumen der Brauerei „Union“ (Göb). Die umfangreichen Vorarbeiten sind bereits beendet und die Umgestaltung des Saales ist so weit vorgeschritten, daß man sich gleich nach Betreten desselben ganz „am Kongo“ fühlt. Die Stimmung, die allenthalben für dieses Fest herrscht, ist schwerlich mehr zu überbieten, denn wohin man im Laufe der Woche noch kam, konnte man das überaus große Interesse für dieses einzigartige Fest feststellen. Im nachfolgenden geben wir noch Proben einer infolge der überaus großen Festesvorfreude geplatzten poetischen Ader Raum.

### Achtung! Café Didicht.

Abseits von wüsten Treiben der Welt  
Dem neugierigen Fremdling entzündet,  
Liegt verborgen ein lauschiges Beld,  
Das jedes sehnsüchtige Herz entzündet.

Hundertjährige Palmen neigen  
Ueber die Spitze ihre Kronen  
Und unter Bananenweigen  
Träumt der Wildnis Sohn.

In diese wilde Schönheit hinein  
Bauten sich frohlich ihr Nest  
Acht Kinder des Urwald's ganz allein,  
Eines mächtigen Volkes Knecht.

Tiger und Löwenfell schmücken die Wand  
Der Hütte aus goldgelbem Stroh,  
Die sie erlegt mit kräftiger Hand  
Und Mut, der allezeit froh.

Die giftige Kobra fürchten sie nicht,  
Die ihr trauliches Heim umschleicht  
Und jeder schwarze Bösewicht  
Bei ihrem Anblick erbleicht.

Ein Panther hütet die offene Pfort',  
Wenn die Brüder im tiejen Wald.  
Betritt ein Fremder den stillen Ort,  
Das Geschrei von Affen erschallt.

Doch gastlich ist das stille Haus  
Einmal im Jahre wohl auch.  
Dann laden sie alle zu festlichem Schmaus,  
Wie's seit der Väter Zeit Brauch.

Drum Völker all aus der Fern und Näh',  
Ich sag' es euch frei weg von der Leber,  
Strömt alle hinein in das Didicht-Café  
Das Schönste vom achten Feber.

### Die große Reise.

Ein jeder in Maribor weiß es sehr gut,  
Was in Deutschland kürzlich gewesen:  
Herrn Oberth gingen die Nerven kaputt,  
Das hat doch ein jeder gelesen.

Doch sicher niemand das eine ahnt,  
Was zur Freude jedem wird werden,  
Der M. M. G. B. ist nach Deutschland gerannt,  
Um Oberth's Rakete zu erwerben.

Wir waren natürlich in großen Sorgen  
Und inbrünstig hat ihn ein jeder,  
Er möge uns seine Rakete borgen  
Für den kommenden achten Feber.

Frent euch alle nun jung und alt,  
Fahren kann jeho ein jeder,  
Zum Kongostrand mit der Rakete bald,  
Start endgültig am achten Feber.

### Die Landung.

Achanti, Fidschi, ja selbst Affen,  
Kramuri, Gahchi, alle gaffen  
Auf das ungeheure Wunder,  
Das vom Himmel kam herunter.

Denn wohl keiner dieser Wilden  
Kann das eine sich einbilden,  
Geseh'n zu haben 'ne Rakete  
Wie sie da am Kongo steht.

Doch ein kleiner schlauer Neger  
Denkt gleich an den achten Feber,  
Guckt in das Wunder schnell hinein,  
Ob da vielleicht der G'sangsverein  
Aus Maribor gekommen ist,  
Wie man's in der Zeitung liest.

Fürwahr, da kommen sie auch schon  
Heraus aus ihrem Luftballon.  
Ganz selig nun die Negerfrau'n  
Auf diese Sängerknaben schau'n.

Und die Maori, o welch Graus,  
Die suchen schon 'nen Braten aus.  
Doch bei dem Klang der frohen Lieder  
Versperren sie ihr Maul gleich wieder.  
Am Alkohol sich fest dann labend,  
Durchjubeln sie den Narrenabend.

**Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 9. Februar, findet um 10 Uhr vormittags der evangelische Gottesdienst im Gemeindefaale statt. Anschließend daran um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Das Zahnatelier Schutta in der oberen Herrngasse ist bis zum 15. Februar geschlossen.

**Verurteilung eines Raubmörders.** Vor dem Fünfer Senat des hiesigen Kreisgerichts fand am Freitag die geheime Verhandlung gegen den 20-jährigen Schuhmacherlehrling Rudolf Kovac statt, der des Raubmordes und Raubmordversuches angeklagt war. Es war dies die erste Verhandlung vor dem Senat in einer Strafsache, die bisher dem Schwurgerichte zustand. Kovac war beschuldigt, am 8. Oktober des Vorjahres bei Rannica den Besitzer Rudolf Ranzler ermordet und beraubt zu haben. Außerdem wurde ihm ein Raubmordversuch, begangen am 24. November des Vorjahres in der Nähe von Maria in der Wüste an den Besitzern Celeznik und Wigmann zur Last gelegt. In den Abendstunden wurde das Urteil verkündet. Es lautete auf 15 Jahre Kerker und Ersatz der geraubten Summe.

**Begnadigung von zwei zum Tod Verurteilten.** Im Juni 1929 war vom hiesigen Schwurgericht der 30 Jahre alte Zigeuner Anton Horvat-Boctor wegen Ermordung seiner Geliebten Ursula Vincetic, am 2. September der Hausierer Josp Glas wegen Ermordung des Händlers Jakob Sirovnik zum Tode durch den Strang verurteilt worden. S. M. der König hat nunmehr Horvat-Boctor zu 20 Jahren Kerkers und Glas zu lebenslänglichem Kerker begnadigt.

### Ljubljana

**Dr. Adolf Hauffen †.** Am Montag starb in Prag der ord. Universitätsprofessor Herr Dr. Adolf Hauffen, welcher an der Prager deutschen Universität deutsche Volkstunde und Literatur vortrug, im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene, gebürtig aus Ljubljana, war ein ausgezeichnete Gelehrter, der zahlreiche wissenschaftliche Werke schrieb. Besonders das Gottscheerland schuldet ihm Dank für seine Grammatik der gottscheerischen Mundart sowie für die Sammlung der Gottscheer Volkslieder, die für das Bekanntwerden dieses Völkchens in der Welt von bahnbrechender Bedeutung waren.



## Kurze Nachrichten

Der Präsident einer Londoner Finanzgruppe Clarence Hatry, welcher durch seine Manipulationen die englische Wirtschaft um ungeheure Summen geschädigt hatte, wurde zu 14 Jahren Kerker verurteilt; die Mitangeklagten Daniels, Dixon und Lator erhielten 7, 5 und 3 Jahre Kerker.

In der persischen Stadt Tabris sind 30.000 Personen an Scharlach erkrankt; innerhalb von 14 Tagen starben 3000 Menschen.

Wegen der kommunistischen Propaganda in Mexiko hat dieser Staat die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland abgebrochen.

Im Sowjetrußland sind die Juden gegenwärtig großen Verfolgungen ausgesetzt. In Njepropjetrowsk übergossen Fabrikarbeiter einen jüdischen Arbeiter mit heißem Blei, so daß er unter gräßlichen Schmerzen starb. Bei Charkow verprügelten die Arbeiter zwei Juden tödlich. Als die Genossen dieser Juden den Ortswort um Schutz baten, erklärte dessen Vorsitzender: „Was ist da auch schon dabei, wenn ein Jude weniger ist?“ In Stalin warfen die Arbeiter vier Juden in die glühenden Fabriksöfen.

In ganz Indien veranstalten die Nationalisten große Demonstrationen für die Unabhängigkeit von England. Hierbei kam es zu Bombenwürfen und blutigen Ausschreitungen.

Bundeskanzler Dr. Schober reiste am 2. Februar in Begleitung des Generalsekretärs Peter, des Sektionschefs Dr. Schüller und noch eines Beamten des Außenamts nach Italien ab, wo er dem Ministerpräsidenten Mussolini einen Besuch abstattete. Zugleich mit Schober fuhr auch der Wiener italienische Gesandte Auriti nach Rom.

Ministerpräsident General Zivkovic wurde zum Ehrenbürger der Stadt Novisad ernannt.

Die berühmte dänische Filmschauspielerin Asta Nilzen, die mit dem Star des russischen Hudojestweni-Theaters Smara vermählt ist, weilte dieser Tage in Zagreb.

Bundeskanzler Schober wurde zum Ehren doktor der Wiener Universität ernannt.

Der Moskauer Sowjet hat in Moskau und im ganzen Moskauer Gebiet das Läuten mit Kirchenglocken verboten.

Der Direktor der General Electric Company Dr. Tuddish in Newport hat ein neues Licht erfunden, das alle Eigenschaften der natürlichen Sonne besitzt und eine wahre Revolution auf dem Gebiete des künstlichen Lichts bedeutet.

Am 29. Jänner ist in Budweis die berühmte Opernsängerin Emma Destin, eine geborene Pragerin, im Alter von 52 Jahren gestorben.

Der Pariser „Excelsior“ berichtet, daß der bulgarische König Boris um die Hand der in Paris geborenen 20-jährigen Großfürstin Aixa, Tochter des Großfürsten Ciril, angehalten hat.

## Nettes, anständiges Lehrmädchen

wird für seine Damenschneiderei  
sofort aufgenommen. Anfrage in  
der Verwaltung d. Bl. 35160

## Fräulein

kaufmännisch gebildet, tüchtig in  
Haus- und Landwirtschaft, wünscht  
auf einem Gut oder grösserem Ge-  
schäftshaus Vertrauensstelle. Gef.  
Zuschriften an die Verwaltung des  
Blattes unter „Energisch 35153“.

## Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis  
gebracht, dass der Landwirt Kurt  
Josef Oslander u. die Anni Katharina  
Muhl, ohne besonderen Beruf, die  
Ehe miteinander eingehen wollen.  
Etwaige Einwendungen sind inner-  
halb 14 Tage nach dieser Ver-  
öffentlichung an den Unterzeich-  
neten Standesbeamten einzureichen.

Hasby, Kreis Flensburg, 6. 2. 1930.

Der Standesbeamte: Gondesen.

Chicago, die zweitgrößte Stadt Amerikas und die fünftgrößte Stadt der Welt, steht vor dem Bankrott. Die Kassen sind leer, so daß Tausende von Gemeindeangestellten diesen Monat keinen Gehalt bekamen.

## Vom Deutschtum in der Welt

Bei der Jahrhundertfeier der deutschen Einwanderung in Florianopolis wies der deutschstämmige Staatsdeputierte Marcos Ronder darauf hin, daß die ältesten deutschen Ansiedlungen in Santa Catharina, Sao Pedro de Alcantara und Angelina, die Wiege der Eltern bedeutender brasilianischer Staatsmänner wie des Außenministers Lauro Müller und des Santa Catharinenser Staatsgouverneurs Felipe Schmidt gewesen sei.

Vor einiger Zeit hatte sich ein höherer Beamter der chilenischen Provinz Planquihue in abfälliger Weise über den Kulturzustand dieser stark von Deutschen bewohnten Gegend geäußert. Wir sind nun in der Lage, einen Brief wiederzugeben, der dem Vertreter der deutschen Gemeinde in Puerto Varas von Seiten des Präsidenten der Republik, Carlos Ibanez del Campo, zugegangen ist. Er lautet: Sehr geehrte Herren! Mit besonderer Anteilnahme habe ich Kenntnis genommen von Ihrer ernststen und bewegten Mitteilung, die Sie aus Anlaß einiger Erklärungen des früheren Intendanten von Chiloe, Dr. Arturo Montesinos, an mich gerichtet haben. Indem ich sie beantwortete, möchte ich zum Ausdruck bringen, daß sowohl die Regierung wie auch ich selbst in vollem Umfange den Patriotismus, die hohe Kultur und die Arbeitsliebe kennen, welche die deutschstämmigen Chilenen auszeichnen und deren zäher Kraft und unermüdlicher Arbeitsfreude sich zum großen Teil der erstaunliche Aufstieg zuschreibt, der in den Sübprovinzen erreicht worden ist.

Der „Deutsche Klub“ in Hankau (China) hat in der ehemaligen russischen Niederlassung ein Gebäude gekauft, das den Zwecken des Vereins entsprechend eingerichtet werden soll. Als Preis werden 36.000 Taels, also rund 80.000 RM., genannt.

## Allerlei

Ein gesunder Zecher. Der dänische Seefahrer Christian Jakob Drak lebte 146 Jahre. Er war Kapitän, Galeerenslave in türkischer Gefangenschaft und einer der gewaltigsten Trunkenbolde seiner Zeit. Als 132-jähriger Greis heiratete er noch einmal. Als ihn einmal der dänische König fragte, wie er trotz seines hohen Alters noch so frisch und stark sein könne, antwortete er: „Majestät, in den letzten 100 Jahren bin ich nie nüchtern zu Bett gegangen!“

**Inseriere!** Wenn mancher Geschäftsmann wüßte, wie sehr seine Konkurrenz durch kluge Insertion Fortschritte erzielt, er würde es sich jedenfalls mehr angelegen sein lassen, seine Ware, die er zu verkaufen hat, in den Spalten der Zeitung anzukündigen. Sage nicht, daß diese Reklame zu teuer ist; Reklame ist das, was der Dürer für die fruchttragende Scholle ist. Oft ist es nur Bequemlichkeit, daß man Ware nicht anzeigt. Diese Bequemlichkeit kann teuer zu stehen kommen; denn ganz ohne Reklame kann kein Geschäftsmann heute mehr auskommen. Auch ist es falsch, nur ein oder zweimal zu inserieren; denn wie auf einen Schlag kein Baum fällt, so wirkt auch das erste Inserat zumeist nur in der Weise, daß der Leser aufhorcht. Bei der zweiten Anzeige kommt er vielleicht zu dem Voratz, die angezeigte Ware zu kaufen, aber vielleicht beim dritten, vierten, fünften Inserat führt er diesen Voratz erst aus! Stetiges Erinnern ist daher notwendig. Weiter bedenke man aber, daß ein neuer Kunde oft einen anderen bringt, der zweite den dritten. Das Zeitungsinserat ist tatsächlich der beste Reisende, den es gibt. Denn im Hause wie im Gasthaus, auf der Bahn wie im Wartezimmer, beim Barbier wie in der Krankenstube, im Salon der Dame wie in der Mädchenkammer wird die Zeitung gelesen, und wie viele Kunden sind schon durch die „Zeitung als Einwickelpapier“ gewonnen worden! Nachhaltige Zeitungsofferte hat in vielen Fällen zu einem sehr erfreulichen Erfolge geführt!



## Maskenverleih

in grosser Auswahl.

Maribor, Salon Armbruster, Slovenska ul. 4.

## Sonnige Wohnung

mit allen Komfort, drei Zimmer, zwei Vorzimmer, ein Badezimmer, eine grosse Küche mit eingebauter Abwasch, kalt und warm fließendes Wasser etc. per sofort beziehbar. Adresse: Stanovanjska posrelovavnica, Prešernova ulica 6.

Bei Leber-, Gallen- und Nierenleiden ist das natürliche „Palma“-Bitterwasser von hervorragender Wirkung. Befragen Sie Ihren Arzt. „Palma“ ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezereigeschäften erhältlich oder in der Hauptniederlage Drago Znidarič, Celje, Javno skladišče.

## 20% ige Bons

werden bis 15. Feber für Bezahlung von rückständigen Steuern, insbesondere bei grösseren Posten, zu höchsten Preisen eingelöst. Anfragen und Anträge unter „Günstigste Einlösung“ vermittelt die Verwaltung des „Deutschen Volksblattes“, Novisad, Madjarska ulica 76.

## Geschäftsübersiedlung

Gebe dem geehrten p. t. Publikum von Celje und Umgebung bekannt, dass ich mit meinem

## BLUMEN-SALON

in das Palais der Jadranska banka (Kocenova ulica 2) übersiedelt bin und bitte mich auch hier mit freundlichen Zuspruch zu beehren. Hochachtungsvoll

ALOIS ZELENKO

Gesucht wird eine gesetzte

## Café- oder Restaurationskassierin

slovenisch u. deutsch sprechend. Anträge an „Kavarna Central“, Maribor.

## Lehrjunge

mit gutem Schulzeugnisse wird aufgenommen bei Celjska auto- in strojna delavnica Celje, Ljubljanska cesta 11.

## Kaffee-Köchin

wenn auch Anfängerin, wird sofort aufgenommen. Offerte an Velika kavarna, Maribor.



Anlässlich meiner Uebersiedlung aus Brod nach Zagreb habe ich eine neue grosse

## illustrierte Markenpreisliste

für das Jahr 1930 herausgegeben. Selbst sende samt 100 Stück verschiedener rumänischer Marken jedem, der Dia 20 im voraus einsendet. Aelteste Markenhandlung Jugoslawiens Izidor Steiner, Zagreb, Zrinjski trg 14.



## Zinsbüchel

für Mietparteien, mit Monatszahlungstabelle und gedruckter Hausordnung (slovenische und deutsche) sind erhältlich in der Vereinsbuchdruckerei „Celeja“, Prešernova ul. 8.